

sie jedem Abschnitt seine individuelle Färbung.

Im Gegensatz dazu bildet der zweite Satz eine größere Einheit. Das Tempo bleibt einheitlich, die Instrumentationswechsel fallen weniger schroff aus und das harmonische Gerüst entzieht sich einer systematischen Struktur. Dieser Satz wird ganz von den spieltechnischen Möglichkeiten der einzelnen Instrumente bestimmt. Die verfremdete Klanglichkeit des zweiten Satzes findet ihren Höhepunkt an Unvorhersehbarkeit in einem Duo aus Flöte und Klavier, bei dem der Pianist durch feinste Veränderungen des Tastendrucks, und damit des Dämpfergewichts auf die Saite, eine elektronische Rückkoppelung zur Resonanzdecke des Instruments steuert. Die beiden Sätze bilden trotz ihrer Gegensätzlichkeit eine Einheit. Einige Parameter, wie die Zuordnung der durchstrukturierten Instrumentenkombinationen, gelten für das ganze Werk, während andere, etwa die systematische Organisation der Tonhöhen nur im ersten Satz zur Anwendung kommen. Betrachtet man die konstruierten Brüche des ersten Satzes als artifiziell, so zeigt sich die fragile Zerbrechlichkeit des zweiten Satzes als Resultat der instrumentenspezifischen Gegebenheiten.

Das Werk entstand im Auftrag des Kultur- und Veranstaltungsprogramms im Deutschen Pavillon der Expo 2000 in Hannover.

Franz Martin Olbrisch

**Rebecca Saunders** wurde 1967 in London geboren. Sie studierte Violine und Komposition an der Universität Edinburgh sowie von 1991 bis 1994 Komposition bei Wolfgang Rihm an der Musikhochschule Karlsruhe. Unterstützt durch einen Premier Scholarship der Universität nahm sie von 1994 bis 1997 ihre Doktorarbeit in Komposition bei Nigel Osborne an der Universität Edinburgh in Angriff. Sie erhielt diverse Preise und Stipendien, u.a. Busoni Förderpreis der Akademie der Künste Berlin, Ernst von Siemens Förderpreis für Komposition, musica viva Kompositionspreis der ARD und BMW AG, Paul Hindemith-Preis des Schleswig-Holstein Musik Festivals, sowie den Royal Philharmonic Society Composition Award for Chamber Music 2008. In der Saison 2009/2010 ist sie Capell-Compositeur der Staatskapelle Dresden. 2009 wurde Rebecca Saunders zum Mitglied der Akademie der Künste Berlin gewählt. Sie lebt als freischaffende Komponistin in Berlin.

„**a visible trace**“ – Das Entstehen und Vergehen von Situationen ist das Thema dieses insgesamt ruhigen Stückes, das in einem großen Bogen eine zu Beginn erzeugte Farbschattierung nach und nach verändert und aufbricht. „a visible trace“ ist insgesamt von lichter Faktur und erscheint transparent innerhalb der hochdifferenzierten Klangauswahl. Die im Titel angedeutete „Spur“ lässt sich verfolgen, ohne greifbar zu werden. Mit einer Art „Begehung“ der eigenen Noten entwirft Saunders ein Wegenetz mit Spuren, das auch in Folgewerken - kürzlich konnte man bei der Staatskapelle ein weiteres Werk mit dem Titel „traces“ erleben - thematisiert ist. Eine weitere Inspiration zum Stück ist Mark Rothkos Bild mit dem Titel „No.10“ aus dem Jahr 1958, das aus zwei dunkelroten Vierecken besteht und laut Saunders eine eigene Spannung von Anziehung und Abstoßung besitzt. Für das 2006 während ihrer Residenz am Konzerthaus Dortmund uraufgeführte Werk gibt sie außerdem folgende zum Stück gehörige Assoziationsräume in der Partitur an: